

Auf den Spuren des Bibers

Selten trifft man ihn persönlich, doch Europas größter Nager gehört zu den Bewohnern des Naturparks Barnim. Seine imposanten Burgen und Dämme wie auch gefällte Bäume, spitze Stümpfe und Kegelschnitte verraten die Anwesenheit des Bibers.

Ein professioneller Baumeister

Geschickt gestaltet der Biber seinen Lebensraum: langsam fließende oder stehende Gewässer. Er hebt durch den Bau von Dämmen den Wasserstand soweit an, dass der Ausgang seiner Knüppelburgen oder Erdröhren stets unter Wasser liegt und er schwimmend seine Nahrungsvorräte erreichen kann. Biber sind übrigens reine Vegetarier. Sie ernähren sich von Wasserpflanzen, Kräutern sowie im Winter von Weiden, Pappeln und anderen Weichhölzern.

Perfekt gebaut für seinen Lebensraum

Ein ausgewachsener Biber wird bis zu 125 cm lang und bringt 25 Kilo auf die Waage. Sein Körperbau ist hervorragend an die Lebensweise im und am Wasser angepasst: Er kann bis zu 20 Minuten tauchen, wobei Ohren und Nase unter Wasser fest verschlossen werden. Sein beschuppter Schwanz, die „Kelle“, dient ihm als Steuerruder, aber auch als Fettdepot und zur Regulation der Körpertemperatur. Außerdem kann er durch einen lauten Aufprall der Kelle auf die Wasseroberfläche „Alarm schlagen“.

In der Vergangenheit schonungslos verfolgt

In vergangenen Jahrhunderten wurde der Biber stark bejagt. Er war deswegen in weiten Teilen Europas gegen Ende des 19. Jhd. ausgerottet. Begehrt war nicht nur sein warmer Pelz, sondern auch sein Drüsensekret, das so genannte „Bibergeil“, das gegen Schmerzen eingesetzt wurde, weil es - wie Aspirin - Salicylsäure enthält. Zudem führte die fortschreitende Vernichtung seines Lebensraumes zu weiteren Bestandrückgängen.

Heute streng geschützt

Durch intensive Schutzbemühungen und diverse Wiederansiedlungen konnten sich die Biberbestände erholen. Gegenwärtig leben in Brandenburg über 2.200 Elbebiber. Allein im Naturpark Barnim wurden 2014 83 Biberreviere nachgewiesen. Weil dem Biber heute vor allem durch Gewässerausbau, Uferverbau, Zerstörung von Feuchtgebieten und die Zerschneidung durch Verkehrswege Gefahr droht, achtet der Naturpark Barnim bei Straßenneubau auf artenschutzgerechte Straßendurchlässe, die Biber vor dem Verkehrstod schützen. Auch der Erhalt von Uferstreifen, die Renaturierung von Fließgewässern und Feuchtgebieten haben höchste Priorität.

Wandern Sie auf den Spuren des Bibers durch den Naturpark Barnim und staunen sie über die Gestaltungskünste dieses Wasserbaumeisters.



Auszug aus dem Speiseplan des Bibers



Winterstimmung im Briesetal



Eine Biberburg – und der Burgherr ist zu Hause



Nicht alles wird gefressen. Die meisten Äste benötigt der Biber zum Bau von Dämmen bzw. Burgen



Biberdamm im Briesetal

AUSFLUG

Der Ausflug zum Projekt: Rundwanderung entlang der Brieese, wo sich der Biber gut eingerichtet hat

geeignet für:
die ganze Familie

Route:
Rundwanderung von ca. 20 km ab und bis Borgsdorf, Verkürzung der Strecke durch Umkehrungen an verschiedenen Brücken möglich

Anfahrt (Start und Ziel):
mit der S1 bis Borgsdorf und von dort über einen gepflasterten Verbindungsweg zur Kolonie Brieese
mit dem Auto über den Autobahnring A 10 bis zur Abfahrt Mühlenbeck fahren, dann Richtung Summt und in Summt an der 1. Abfahrt links bis zur Kolonie Brieese

Ausrüstung:
bequeme Kleidung, festes Schuhwerk

Einkehr:
Gastronomie in Kolonie Brieese, in Wensickendorf (das Forsthaus hat am Wochenende offen) und Zühlsdorf

Tour:
Sie können diese abwechslungsreiche Rundtour an den vielen Brücken über die Brieese beliebig verkürzen. Von der Nordseite des Bachlaufes erscheint das Gewässer in einem ganz anderen Licht.

Vom S-Bahnhof Borgsdorf kommend, folgen Sie der Radwegebeschilderung des Radfernweges Berlin-Kopenhagen bis Kolonie Brieese.

Am Parkplatz vor der Häuserzeile bitte in östliche Richtung einbiegen. Hinter der Bebauung beginnt ein mit rotem Balken gekennzeichnete Wanderweg, der Sie bis Zühlsdorf bringt.

Folgen Sie nun hangabwärts dem bachnahen Waldweg auf der Südseite der Brieese.

Sie begleiten fortan abwechselnd den Bach oder laufen am Fuße des Hanges entlang.

Nach der letzten Eiszeit wurden hier vegetationslose Sandflächen zu langgestreckten Dünen aufgeweht, die ein welliges Relief mit Höhenunterschieden von 5 - 10 Metern hinterließen.

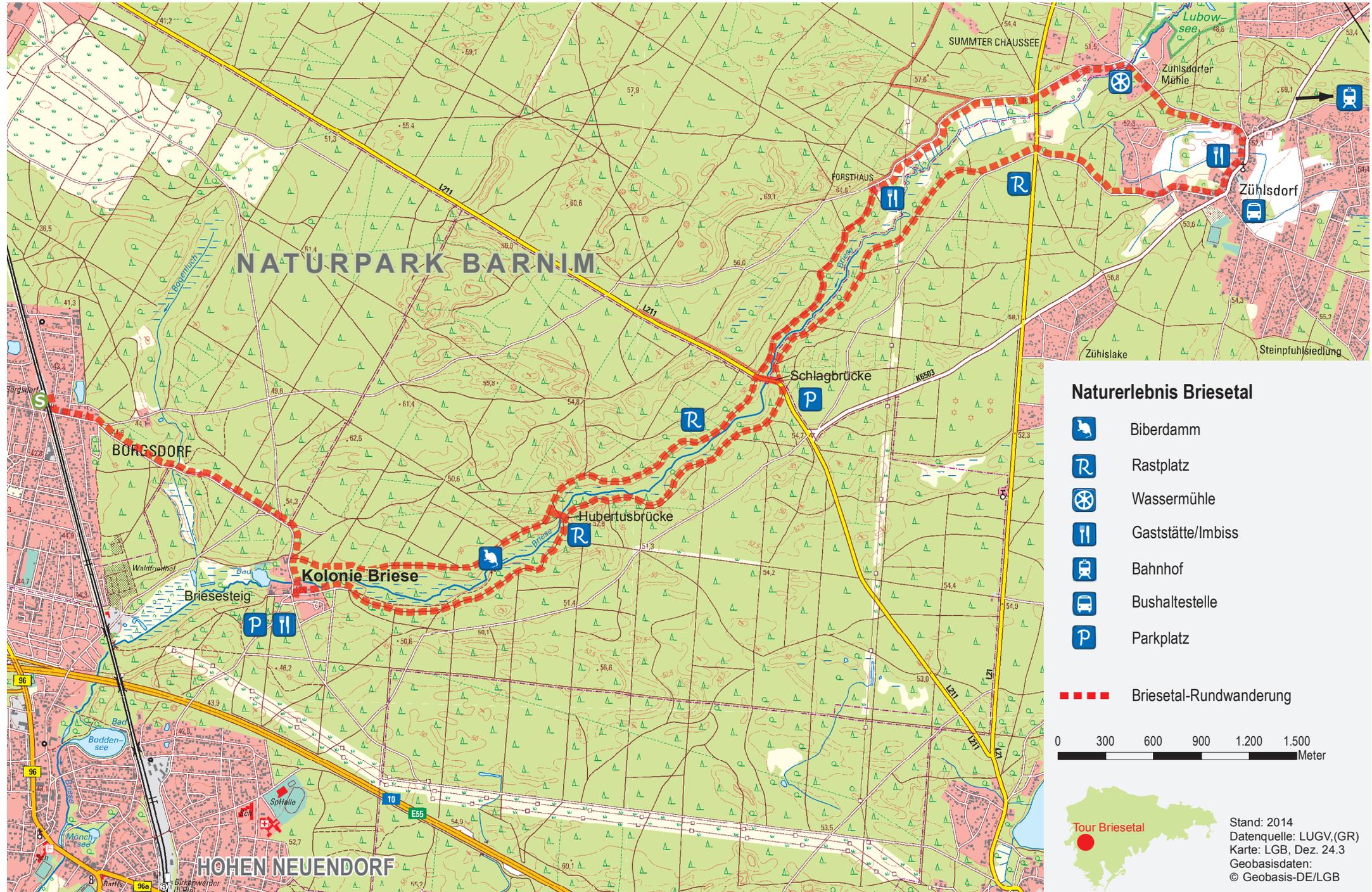
Der rasche Wechsel von feuchten Erlenbrüchen zu trockenen Nadel- und Mischwäldern macht den Reiz des Gebietes aus.

Im Frühjahr schmückt das blau leuchtende Leberblümchen den Boden der Laubmischwälder.

Im Sommer breitet sich die Krebschere als Blütenteppich im Bachbett aus, und im bachbegleitenden Erlenbruch stechen die gelben Blüten der Schwertlilie hervor. Blitzartig erweitert mitunter der türkis schillernde Eisvogel die Farbenpracht entlang der Brieese. Aber er ist nicht der einzige, der sich hier wohl fühlt:

Gegenwärtig deuten im Gebiet nicht nur die Fraßspuren an Gehölzen auf die Anwesenheit des Bibers hin. Diesen Bachabschnitt hat der Nager in den vergangenen Jahren zu seinem Domizil erkoren und einen imposanten Knüppeldamm quer über das Fließ gebaut, so dass ein See entstanden ist. Die einst das Fließ säumenden Erlen stehen nun kniehoch im Wasser, und ein Teppich aus grün leuchtender Wasserlinse lässt das Gewässer darunter nur erahnen.

Wie viele Biber sich hier angesiedelt haben, konnte bisher nur vermutet werden. Der Größe ihres gestalteten Wohnumfeldes zu urteilen, muss es wohl eine Familie sein.



NATURPARK BARNIM

Naturerlebnis Briesetal

-  Biberdamm
-  Rastplatz
-  Wassermühle
-  Gaststätte/Imbiss
-  Bahnhof
-  Bushaltestelle
-  Parkplatz
-  Briesetal-Rundwanderung



Stand: 2014
 Datenquelle: LUGV, (GR)
 Karte: LGB, Dez. 24.3
 Geobasisdaten:
 © Geobasis-DE/LGB